

Bibelsonntag 2017

6. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A



Grundsätzliche Anregungen:

Der Bibelsonntag ruft in Erinnerung, wie bedeutsam das Gotteswort in unserer Liturgie ist. In ihr wird „die Schatzkammer der Heiligen Schrift weit geöffnet“, im Gotteswort „redet uns Gott in Liebe an und lädt uns in seine Gemeinschaft“ (vgl. II. Vat. Konzil). Daher soll es selbstverständlich sein, den Bibelsonntag in der Vollgestalt des Wortgottesdienstes zu feiern: 1. Lesung – Antwortpsalm – 2. Lesung – Halleluja (Ruf vor dem Evangelium) – Evangelium.

Eine sorgfältige musikalische Gestaltung des Antwortpsalms und des Halleluja werden den geistlichen Dialog fördern:

- *Antwortpsalm*: die vorgesehene musikalische Form mit gesungenem Kehrvers (KantorIn/Alle) und gesungenen Psalmversen (KantorIn; ggf. Schola oder Chor).
- *Halleluja*: Wenn die Gemeinde damit nicht vertraut ist: Einladung zum Aufstehen. Der Evangelienvers wird vom/von der KantorIn gesungen, ggf. gesprochen.

Der Bibelsonntag ist Anstoß, das gesprochene „Wort des lebendigen Gottes“ – mehr als bisher – auch mit einer zeichenhaften Ausgestaltung zu verbinden und zu vertiefen. Überzeugungen werden durch sinnliche Erfahrungen vermittelt; ohne sie kommen sie nicht zum Leben oder verkümmern. Die große Sorgfalt auf die nichtsprachliche Kommunikation dient der Verkündigung. Zu denken ist an

- die glaubwürdige Präsenz der liturgischen Dienste
- die Heilige Schrift in schöner Buchgestalt
- den Ambo als „Tisch des Gotteswortes“
- die Zeichen von Licht und Weihrauch
- die Haltung des Stehens beim Evangelium und dem Halleluja
- die Tiefenwirkung guter musikalischer Gestaltung
- die Zeichenhandlung „Verehrung des Wortes Gottes“, wie sie im Rituale „Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage“, Trier 2004, S. 200 vorgestellt wird.

Die folgenden Anregungen stellen eine abgestufte Zeichenhaftigkeit vor, die je nach pfarrlicher Ausgangssituation auch als „sonntäglicher Standard“ wünschenswert ist. Varianten sind denkbar oder auch angebracht, u.a. für Festgottesdienste und Wort-Gottes-Feiern.

Variante A:

Bei einer Feier mit Verwendung von Lektionar und Evangeliar

- Die **besonderen Dienste** (LektorIn, KommunionsspenderIn, KantorIn) ziehen mit Priester und MinistrantInnen (zwei mit Kerzen) mit ein.
- Das **Evangeliar** wird mitgetragen und auf den Altar gestellt oder befindet sich bereits am Altar. Das **Lektionar** liegt geschlossen am Ambo. Die MinistrantInnen stellen die Kerzen zum Ambo oder auf die Kredenz.
- **Evangelienprozession**: Die Gemeinde erhebt sich. Mit den Kerzen (von Kredenz oder Ambo) begleiten die MinistrantInnen den Weg des Evangeliers vom Altar zum Ambo.
- Nach der Verkündigung kann das Halleluja wiederholt werden. Dann wird das **Buch geöffnet** an geeigneter Stelle abgelegt. Die begleitenden Kerzen werden ebenfalls dort belassen.

Variante B:

Bei einer Feier (nur) mit Lektionar und Kerzen zur Verkündigung des Evangeliums

- **Vor Beginn der Feier:** Beim Ambo stehen/steht zwei oder eine brennende Kerze/n.
- Die **besonderen Dienste** ziehen mit Priester und MinistrantInnen ein.
- Der/Die LektorIn trägt das **Lektionar** und legt es auf dem Ambo (noch) geschlossen ab. Oder das Buch wird auf ein Pult in Ambonähe gegeben.
- Zur (ersten) Lesung nimmt der/die LektorIn das Buch vom Pult und **öffnet es am Ambo**.
- Es folgt der **Antwortpsalm** durch Gemeinde und KantorIn (vom Ambo aus).
- Zum **Halleluja** nach der zweiten Lesung **steht die Gemeinde auf**. Zwei MinistrantInnen nehmen die Kerzen auf (wenn zwei beim Ambo stehen – oder sie holen die beiden Kerzen von der Kredenz, wo sie bereits vor dem Gottesdienst gerichtet wurden) und stellen sich zur Verkündigung des Evangeliums zum Ambo.
- **Nach der Verkündigung** stellen sie die Kerzen dort ab, wo das nun geöffnete Lektionar abgelegt wird: Pult beim Ambo, Auflagefläche an der Sichtseite des Ambo selbst, Seitenaltar.

Variante C:

Bei einer schlichten Akzentuierung der Feier des Wortes Gottes

- Vor Beginn der Feier: Beim Ambo stehen/steht zwei oder eine brennende Kerze/n.
- Ziehen die Dienste nicht mit ein, wird das Lektionar vor der Feier auf ein Pult in Ambonähe oder ggf. auf den Ambo gelegt.
- Antwortpsalm: Kann er nicht singend ausgeführt werden, wird der Psalm gelesen, der Kehrsvers jedoch von der Gemeinde immer gesungen. Ggf. kann auch ein Psalmlied passend zum Lesungstext ausgewählt werden.
- Zum Halleluja (Ruf vor dem Evangelium) erhebt sich die Gemeinde.
- Nach dem Evangelium wird das Lektionar geöffnet an geeigneter, von der Gemeinde einsehbarer Stelle abgelegt.

*Mag. Hans Stockhammer/Dr. Josef Keplinger/Mag.^a Barbara Thielly
Liturgiereferat*

Gestaltungsvorschläge für die Liturgie:

Eingangslied

- Zu dir, o Gott, erheben wir (GL 142)
- Komm her, freu dich mit uns (GL 148)
- Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414)
- Stimme, die Stein zerbricht (GL 417)
- Sonne der Gerechtigkeit (GL 481)
- Brot, das die Hoffnung nährt (GL 378)
- Von deinen Worten können wir leben (Liederquelle 285)
- Öffne mich, Heiliger Geist (GL 841)

Hinführung

Wir sind eine Gemeinde Jesu Christi. Durch den Glauben an das Wort Gottes im Alten und Neuen Testament sind wir miteinander verbunden. In Wort und Eucharistie feiern wir Gottesdienst. Wir feiern die Erinnerung an die Taten Gottes für die Menschen in der Vergangenheit. Diese Taten geschehen immer neu auch an uns. Wir wollen heute am Bibelsonntag ganz besonders für sein Buch, die Bibel, danken. Diese frohe Botschaft ist für uns aufgeschrieben. Wir dürfen sie immer neu hören.

Kyrierufe

- Jesus Christus, du bist das Mensch gewordene Wort Gottes.
Kyrie eleison!
- Jesus Christus, du hast den Menschen damals das Wort Gottes ausgelegt und es gelebt.
Christe eleison!
- Jesus Christus, du hast uns Worte des Lebens geschenkt und bist uns im Wort und im Brot nahe.
Kyrie eleison!
- Kyrie eleison (GL 155)
- Kyrie eleison (GL 156)
- Herr, erbarme dich (GL 157)

Alternative: Bußgedanken mit Kyrie

Heute steht das Wort Gottes im Mittelpunkt unserer Besinnung. Es ist uns geschenkt zur Freude, zur Orientierung und als Herausforderung. Das Wort Gottes wird in unser Leben hineingesprochen.

- Gefragt ist unsere Hörbereitschaft. Wie oft sagen oder denken wir: Das kenne ich schon – und schalten ab! – kurze Stille
- Gefragt ist unsere Wertschätzung der Bibel. Welchen Stellenwert hat dieses Buch in meinem Leben? Steht es nur im Bücherschrank oder trägt es die Spuren des oftmaligen Lesens?
- Gefragt ist unsere Ergriffenheit und Betroffenheit, die das Wort Gottes auslösen möchte: ob es nun Tränen der Freude über die tröstende frohe Botschaft sind oder Tränen der Reue über die Entfernung vom Weg Gottes.

Es folgt eine Vergebungsbitte (P), dann ein gesungenes Kyrie

oder Lied: Meine engen Grenzen (GL 437)

Gloria

- Ehre Gott in der Höhe (GL 168,2)
- Gloria, Ehre sei Gott (GL 169)
- Gloria – Kanon (GL 168)

Hinführung zur 1. Lesung: Sir 15,15–20

Wie hängen die von Gott geschenkten Gebote und die Verantwortung des Menschen zusammen? Alte, aber lebendige Fragen. Das alttestamentliche Weisheitsbuch Jesus Sirach gibt Impulse zum Nachdenken.

Antwortpsalm

Psalm 19,8–11 mit Antiphon (*siehe unten*) oder Psalm 119 (Verse in Auswahl) mit Antiphon

- Die Freude an Gott, Halleluja (GL 980,1)
- Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Pfad (GL 730)
- Herr, du hast Worte ewigen Lebens (GL 584,4)

Hinführung zur 2. Lesung: 1 Kor 2,6–10

Paulus schreibt um 55 n.Chr. den 1. Brief an die Gemeinde von Korinth. In ihm wird das Ringen der frühen Christinnen und Christen mit der Frage „Kann ein Gekreuzigter der angekündigte Messias sein?“ spürbar.

Hallelujaruf vor dem Evangelium (ein der Gemeinde bekannter Ruf)

Jesus sagt: Ich bin nicht gekommen um das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

Evangelium: Mt 5,17–37

Predigt

Kurzinfo zum Bibelsonntag und zur neuen Einheitsübersetzung (siehe unten – diese Kurzinfo kann aber auch an anderer Stelle eingebaut werden) und/oder ein Gespräch mit dem Evangelisten Matthäus (siehe unten) und/oder Meditation zum Wort Gottes (siehe unten).

Fürbitten

Guter Gott, wir haben dein Wort gehört. Du hast uns angesprochen. Dein Wort möchtest du uns ins Herz schreiben.

- Für alle, die im Dienste der Verkündigung deines Wortes stehen:
dass sie dein Wort verkünden und es durch ihr Leben zum Leuchten bringen.
- Für alle, die in Gesellschaft und Politik Verantwortung tragen:
dass sie sich in Entscheidungen auch von deinem Wort leiten lassen.
- Für alle Christinnen und Christen:
dass sie in der Kraft deines Heiligen Geistes deine Botschaft aufnehmen können.
- Für alle Bibelverantwortlichen in den Gemeinden:
dass es ihnen gelingt, Menschen für dein Wort neugierig zu machen und Begeisterung dafür zu wecken.
- Für unsere Gemeinde:
dass wir durch dein Wort neue Freude am Glauben und am Christsein gewinnen.

Dein Wort, guter Gott, ist für uns lebenswichtig, es nährt uns und gibt uns Kraft, es zeigt uns den Weg des Lebens. So beten wir mit unserem Bruder Jesus Christus, der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen

Gabenbereitung

- Herr, wir bringen in Brot und Wein (GL 184)
- Nimm an die Gaben (GL 760))

- Schau auf unsre Gaben (GL 764)
- Wenn wir das Leben teilen (GL 474)

Hochgebet: „Für Messen für besondere Anliegen“: III: *Jeus, unser Weg (ehemals Schweizer Hochgebet II)*

Sanctus

- Heilig ist der Herr (GL 769)
- Heilig ist der Herr Zebaot (GL 772)
- Heilig, Hosanna (GL 773)

Vaterunser und Agnus Dei: gebetet

Danklied

- Nun danket alle Gott (GL 405)
- Wir kommen zu dir, o Herr (Liederquelle 318)

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für diese Feier, in der du uns durch das Wort und das Brot gestärkt hast. Wir bitten dich: Lass uns die Freude dieser Feier in unseren Alltag hinaustragen und so zu Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. A Amen.

Segen

Es segne euch der dreieinige Gott:
 der Vater, der durch sein Wort alles geschaffen hat,
 der Sohn, das Fleisch gewordene Wort
 und der Heilige Geist, der unsere Herzen für das Wort Gottes öffnet.
 A Amen.

Auszug

- Mit dir geh ich alle meine Wege (GL 896)
- Herr, wir bitten, komm und segne uns (GL 920)
- Bewahre uns Gott (GL 453)
- Instrumental

Ingrid Penner, Bibelwerk Linz

Impulstexte zum Wert des Wortes Gottes

Sie könnten z.B. mit der Predigt verwoben oder als Gabe am Ende der Feier verteilt werden.

gottes weisung

steht vor uns
 sie steht
 sie umsteht uns
 steht in uns herein
 auch wenn wir weghören
 wenn wir unser herz wegtragen
 als hätte es nie gehört

sie steht
das ist ihr erbarmen
dass sie zu uns steht

(© Willi Bruners)

Gottes Wort – Wort Gottes

Gottes Wort – Wort Gottes
Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.
Gott hat Worte ewigen Lebens.
Gottes Wort gibt Kraft und ermutigt.
Gottes Wort berührt und fordert heraus.
Gottes Wort ist Stärkung auf unserem Weg.
Gottes Wort ist Geist und Leben.
Gottes Wort ist uns Nahrung für Geist und Seele.
Gottes Wort lässt vertrauen.
Gottes Wort befähigt zu glauben, zu hoffen und zu lieben.
Wort Gottes – Gottes Wort

(© Christine Gruber-Reichinger)

Gottes Wort

Wort –
so flüchtig und scheu.
Es klingt und verkündet,
verhallt und entschwindet.
Jag ihm nicht nach,
du wirst es nicht fassen.
Lasse dich nieder,
und öffne dein Ohr.
Erfreue dich seiner,
lausche ihm nach.
Gönne ihm Platz,
wenn es anklopft bei dir.
Erspür die Verheißung
von Frieden und Hoffnung.
Tu auf deine Ohren
und schenke ihm Zeit.

(© Klaus Einspieler)

Wort zum Bibelsonntag

Papst Franziskus hat uns in seinem Schreiben zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit ermuntert: „Es wäre gut, wenn jede Gemeinschaft an einem Sonntag des Kirchenjahres ihr Engagement für die Verbreitung, die Kenntnis und die Vertiefung der Heiligen Schrift erneuern könnte: An einem Sonntag, der ganz und gar dem Wort Gottes gewidmet ist, um den unerschöpflichen Reichtum zu verstehen, der aus diesem ständigen Dialog Gottes mit seinem Volk hervorgeht. Es soll nicht an Kreativität fehlen, um diesen Moment durch Initiativen zu bereichern, die die Gläubigen anregen, lebendige Werkzeuge für die Vermittlung des Wortes Gottes zu sein.“

Wie können wir dieser Ermutigung des Papstes folgen? Die Bibel gehört nach wie vor zu den meist verkauften Büchern der Welt und ist für viele doch ein „Buch mit sieben Siegeln“. Wir nennen die Bibel „Buch des Lebens“ und sie verstaubt bei vielen in den Regalen. Wie kann es uns gelingen, diese Schere zu schließen und die Menschen durch das Wort Gottes zu begeistern? Druck und Arbeitslast, Desinteresse und schwierige Texte verhindern oftmals, dass sich jemand Zeit nimmt, um regelmäßig die Bibel zu lesen.

Die Bibel als Buch der Lebens- und Glaubenserfahrung spiegelt sehr komplex die Jahrtausende lange Entwicklung der Menschheit und des Glaubens wider. Das ist nicht immer einfach zu verstehen und in das Heute zu übertragen. Nur weil es schwierig ist, sollte es uns aber nicht davon abhalten, nach den wertvollen Perlen in diesen Texten zu suchen und damit reich beschenkt zu werden.

Einige Grundlinien der Heiligen Schrift können helfen, dieses Buch in die Hand zu nehmen und es mit Interesse, wachsam – aber auch beharrlich – zu lesen, darüber nachzudenken, zu meditieren, damit zu beten oder es zu erforschen, damit der Schatz des Wortes Gottes zum Leuchten kommen kann:

- Gott offenbart sich als Schöpfer, er ist *kreativ* und nicht destruktiv (vgl. Gen 1,1).
- Gott bringt *Ordnung* ins Chaos und Licht in die Finsternis (vgl. Gen 1,2–3; Joh 1,9).
- Gottes Wesen ist *Dasein*, er lässt uns nicht allein (vgl. Ex 3,14; Mt 28,20).
- Gottes Wirken ist *rettend*, *aufbauend* und *heilsam* (vgl. Jes 43,1–2; Mt 1,21; Lk 2,11–14).
- Gottes Wille ist, dass Menschen nicht an Fehlern festgenagelt werden, sondern durch *Vergebung* neue Wege eröffnet werden (vgl. Jes 43,25; Lk 15,11–32).
- Gottes Wort verhallt nicht, in *Jesus* wird es Wirklichkeit (vgl. Jes 55,10–11; Joh 1,1–5).
- Gott will, dass die Welt täglich ein wenig mehr *gut und neu* werde (vgl. Offb 21,4–5).

Viel Freude, Geduld und tiefe Einsichten bei der Beschäftigung mit der Heiligen Schrift. Auf einen Grundsatz möchte ich noch hinweisen: „Lebe das, was du verstehst, und verwerfe nicht alles, wenn du Teile nicht oder noch nicht verstehst.“

Bischofsvikar Johann Hintermaier

Eine Hilfe zum guten Verständnis der Bibel ist die soeben erschienene neue Bearbeitung der Einheitsübersetzung. Neben der Beseitigung von zahlreichen Übersetzungsfehlern wird vor allem der Gottesname anders übersetzt und es wird deutlich sensibler dem Judentum gegenüber formuliert. Darüber hinaus werden Frauen bewusst – wie im Urtext – erwähnt und an vielen Stellen direkt mit „Schwestern“ angesprochen.

Unterschiedliche Ausgaben können Sie portofrei bis Ende Februar im Bibelwerk Linz bestellen.

Mit dem Evangelisten Matthäus im Gespräch

Wir haben heute den Evangelisten Matthäus bei uns zu Gast. Sein Evangelium steht in diesem Kirchenjahr im Mittelpunkt der Verkündigung an den Sonntagen. Wir wollen daher die Chance ergreifen und an ihn einige Fragen stellen.

Lieber Matthäus, bei der Aufzählung der Evangelisten wirst du immer als erster genannt. Weißt du, warum du diese Ehre hast?

Mt: Ich fühle mich sehr geehrt, dass jedes Neue Testament mit meinem Buch beginnt. Aber mein Buch ist nicht das erste, das über Jesus geschrieben wurde. Vor mir hat bereits Markus sein Evangelium geschrieben. Das habe ich gekannt. Außerdem gab es schon eine Sammlung von so genannten Jesusworten und auch andere Erzählungen wurden mir zugetragen. Diese Quellen habe ich für mein Buch benutzt. Warum ich dann an die erste Stelle gereiht worden bin, erzähle ich dir später.

In deinem Evangelium findet man sehr oft den Hinweis: „... damit sich die Schrift erfüllte“. Welche Schrift meinst du damit? Warum so oft dieser Hinweis?

Mt: Das hat zwei Gründe: Erstens bin ich selber ein gebürtiger Jude. Mein Evangelium habe ich für eine Gemeinde geschrieben, in der viele Judenchristen und Judenchristinnen lebten. Für sie war das Alte Testament, die erste Heilige Schrift, ein ganz wichtiges Buch. Es war ihnen vertraut aus ihren Gottesdiensten in der Synagoge oder aus der Überlieferung in ihren Familien. Und so kannten sie auch die Verheißungen und die vielen Hinweise auf das Kommen des Messias.

Und zweitens: Mit diesem Hinweis auf die Schrift wollte ich meinen Leserinnen und Lesern einen Nachweis bringen: Dieser Jesus aus Nazaret ist wirklich der Messias, der Sohn Gottes. In ihm haben sich die Hoffnungen ihrer Vorfahren erfüllt.

Mich würde noch interessieren, was das zentrale Thema deines Buches ist.

Mt: Mein Hauptthema ist die Erfüllung der Vaterunser-Bitte: „Dein Reich komme!“ Ich bezeichne das Reich Gottes häufig als „Himmelreich“ oder „Reich der Himmel“: Die Königsherrschaft Gottes soll unter den Menschen aufgerichtet und anerkannt werden. Ich habe versucht, dies in einer Art Drama darzustellen:

- Ich beginne mein Evangelium mit der Vorbereitung in der so genannten Kindheitsgeschichte.
- Das Kernstück ist die Verkündigung der Charta des Neuen Bundes: die Bergrede. In ihr habe ich die wichtigsten Anliegen Jesu zusammengefasst.
- Ich erzähle von der Predigt der Apostel genauso wie von den Hindernissen, auf die die Verkündigung vom Reich der Himmel bei den Menschen stößt.
- Ich schreibe über die Anfänge dieses Himmelreiches bei den Jüngerinnen und Jüngern Jesu, aber auch bei der jungen Christengemeinde, für die ich mein Evangelium geschrieben habe.
- Du findest in meinem Buch die Rede Jesu vom endgültigen Kommen des Himmelreiches, wie Gott letztlich alles recht macht.

- Der Tod und die Auferstehung Jesu zeigen, dass in Jesus die Herrschaft der Himmel angebrochen ist.
- Es ist nicht verwunderlich, dass gerade die ersten Christengemeinden mein Evangelium als eine Art „Kirchenhandbuch“ sehr gerne verwendet und an die erste Stelle gereiht haben.

Es gibt Leute, die sagen: „Du bist ein Mann des Gesetzes“, ein „Traditionalist“. Heute würde man sagen: „Du bist konservativ“. Was sagst du dazu?

Mt: Du hast nicht ganz unrecht: Tradition und Gesetz sind mir sehr heilig, aber nicht, weil ich der Meinung bin, dass alles so bleiben muss, wie es ist, oder alles wieder werden muss, wie es einmal war. Es gab unter den ersten Christinnen und Christen eine Bewegung, welche die alten Gesetze aus der jüdischen Geschichte aufheben und einfach abschaffen wollte. Dagegen bin ich aufgetreten. Denn: Die eigene Geschichte darf man nicht einfach vergessen. Schon gar nicht, wenn diese Geschichte die Heilsgeschichte Gottes ist, die für immer und für alle gilt.

Wenn ich das so überlege, dann bist du ja hochaktuell für unsere Kirche heute: Da streiten sich auch „die Progressiven“ und „die Konservativen“: Die einen wollen alles erneuern, die anderen sagen: „Es muss wieder so werden wie früher“!

Mt: Ich würde alle – die Progressiven und die Konservativen – einladen, einmal in meinem Evangelium nachzulesen. Da finden sie einen guten Hinweis: Jesus wird einmal gefragt, welches Gebot das wichtigste sei. Ein typischer Streitfall für Gesetzesmenschen! Jesus antwortet aus dem Gesetz, dem Alten Testament: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“*

Das heißt doch nichts anderes als: Nicht dieses oder jenes Gebot oder Gesetz ist wichtig, sondern die Liebe ist das Entscheidende. Das ist die einzige Frage: Kommt in meinem Denken, Reden und Handeln die Liebe zum Ausdruck? Gott will uns durch seine Weisungen zur Liebe führen und anleiten. Wer Traditionen einfach abschaffen möchte, muss sich fragen, ob er damit nicht bisherige Heilswege Gottes gefährdet oder gar zerstört. Wer Gesetz und Traditionen verteidigt, muss sich fragen: Lebt nur mehr der Buchstabe? Ist noch Freiraum für den eigentlichen Sinn offen? Denn wie gesagt: Letztlich entscheidet die Liebe!

Danke, Matthäus, für deine Gedanken und Informationen über dein Buch, das uns in diesem Jahr begleitet. Eine Hoffnung habe ich für uns alle: jeden Sonntag ein wenig mehr zu begreifen, worauf es eigentlich in unserem Leben als Christinnen und Christen ankommt.

KonsR. Johann Schausberger, Pfarrer in St. Pantaleon